

Das **Projekt «Kunst ans Licht!»** stellt öffentlich zugängliche Kunstwerke in ihren Kontext. Mittels Beschriftung und QR-Code können Hintergrundinformationen direkt beim Werk abgerufen werden.

Gewinn: Schülerinnen und Schüler setzen sich umfassend mit Kunstwerken auseinander. Die Öffentlichkeit kann dadurch einen neuen, vertieften Zugang finden, die Kunst erfährt mehr Wertschätzung. Begegnungen zwischen Kunstschaffenden und einer jungen Generation werden möglich.

Beat Hodler und Lucia Schnüriger haben das Projekt im Schuljahr 2023/24 an der Neuen Kantonsschule Aarau durchgeführt. Für Interessierte haben wir unser Vorgehen und unsere Überlegungen zusammengefasst. Nachahmung erwünscht!

<b>Vorgehen</b>	<b>Hintergrund</b>
Die Projektleitenden erstellen eine Liste mit den zu würdigenden Kunstwerken.	Es geht darum, eine Bestandsaufnahme zu machen und Kunstwerke von Dekoration abzugrenzen.
<p>Sie tätigen eigene Nachforschungen möglichst lange vor dem offiziellen Start.</p> <p>Ebenfalls im Vorfeld sollte zumindest ein grober Überblick über den zu erwartenden Umfang der Recherche erarbeitet werden. Hier einige Plattformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="#">SIK-ISEA Recherche</a></li> <li>• <a href="http://www.hls.ch">www.hls.ch</a></li> <li>• <a href="http://www.wikipedia.de">www.wikipedia.de</a></li> </ul> <p>Auch andere Versionen, z.B. das französisch- oder das italienischsprachige Wikipedia, kommen in Frage; bei Kunst von eher regionaler Resonanz ist das alemannische Wikipedia eine interessante Adresse.</p>	<p>Eine Vor-Recherche macht das scheinbar "Selbstverständliche" als etwas Besonderes sichtbar und motiviert.</p> <p>Doppelspurigkeiten vermeiden: Es ist sinnvoll, auf bereits vorhandenen älteren Publikationen zum Thema aufzubauen.</p> <p>Existiert zu einer bestimmten Künstlerin oder einem Künstler bereits ein Wikipedia-Artikel, kann als Ziel definiert werden, diesen Artikel zu vervollständigen. Gibt es wenig Material (und keinen Wikipedia-Artikel), muss zunächst die Auseinandersetzung mit der Relevanz-Frage im Vordergrund stehen: Worin könnte die Besonderheit, die historische Bedeutung des jeweiligen Künstlers liegen? Warum wurde dies bisher (zu) wenig gewürdigt? Allenfalls führt diese Auseinandersetzung zur Erkenntnis, dass es sinnvoll ist, eine andere Würdigung anzustreben.</p>
Noch lebende Künstlerinnen und Künstler (bzw. Familienmitglieder) werden kontaktiert und damit ins Projekt einbezogen.	In der Regel freuen sie sich über die Anerkennung, die ihre Kunstwerke durch das Interesse erfahren. Das erleichtert wiederum den Umgang mit der Frage des Urheberrechts bei Bildern. Die Möglichkeiten einer Kontaktaufnahme durch Schülerinnen und Schüler kann abgeklärt werden.
<p>Das Ziel wird definiert: Welches Produkt wird angestrebt? Wo bzw. in welchen Medien werden die Erkenntnisse publiziert?</p> <p>Falls es bereits Beschriftungen gibt: Ist es nötig, sie zu vervollständigen? Falls ja: Wie soll das erfolgen?</p>	<p>Es soll frühzeitig eine Vorstellung über Umfang, Stil und Format der zu erstellenden Texte entwickelt werden. Diese Vorstellung (oder eine exemplarische «Musterseite») ermöglicht eine realistische Planung des ganzen Projekts. Wie können Bilder platziert werden?</p> <p>Bei der Werkbeschriftung soll auf die gängige Formatierung zurückgegriffen werden.</p>
<p>Projekt aufgleisen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulleitung frühzeitig informieren</li> <li>• Mögliche Partner suchen, kontaktieren</li> <li>• Zeitplan erstellen</li> <li>• Mögliche Aufgabe formulieren</li> <li>• Mögliche Hilfen bereitstellen (Glossar Fachbegriffe, Schema Werkbetrachtung), Literatur zur Verfügung stellen</li> </ul>	<p>Welche Synergien können genutzt werden: Kunst, Geschichte, Sprachfächer, Mediotheken, Hauswartteam, Webmaster, Gemeinde?</p> <p>Es gilt, möglichst früh alle potenziellen Akteurinnen und Akteure ins Boot holen, Verständnis zu fördern und Ressourcen nutzen. Bei interdisziplinären Gruppen sind gemeinsame Zeitgefässe für Veranstaltungen (z.B. Exkursion in ein Museum oder Archiv) hilfreich.</p>

<p>Projektstart mit Schülerinnen und Schülern:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgabe einführen</li> <li>• Werkzuteilung vornehmen</li> <li>• Annäherung ans Werk durch Werkanalyse, Werkbefragung</li> <li>• Erstellen der Dokumentation (Fotografie, Skizzen)</li> <li>• Werkbeschreibung bzw. Redaktion eines Wikipedia-Artikels</li> </ul>	<p>Eine Möglichkeit besteht darin, fächerübergreifende Tandems zusammenzustellen (in unserem Fall BiG und Geschichte), um jeweilige Stärken der Fächer zu kombinieren.</p> <p>Wenn solche Tandems funktionieren, machen die Beteiligten eine praktische Erfahrung mit der allgemein erwünschten Interdisziplinarität.</p>
<p>Begleitung der Schülerinnen und Schüler in ihren Recherchen zum Werkkontext:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Quellen vermitteln</li> <li>• Zusammenhänge herstellen</li> </ul>	<p>Einerseits sollen die konkreten, vorhandenen Kunstwerke eine Würdigung erfahren, andererseits ist auch eine Kontextualisierung nötig. Dabei ist es nicht immer einfach, vom individuellen Werk auf einen übergeordneten Kontext (zum Beispiel einen «Stil») zu schliessen. Hier braucht es Unterstützung.</p>
<p>Mögliche Kontaktpersonen werden involviert, Interviews vorbereitet und durchgeführt.</p>	<p>Der direkte Kontakt mit Zeitzeugen ist für die Jugendlichen eine wertvolle Erfahrung. Auch hier braucht es Unterstützung (Terminplanung, Umgang mit teilweise betagten Interviewpartnern, Interviewtechnik).</p>
<p>Nach Werkbetrachtung und Kontextualisierung werden die ins Auge gefassten Publikationen erarbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Anforderungen werden an welchen Text gestellt?</li> <li>• Welche Bilder sind geeignet zur Veranschaulichung?</li> <li>• Können externe Expertinnen bzw. Experten (Wikipedianerin, Journalist) eingeladen werden? Kann in Sprachfächern vertieft werden?</li> </ul>	<p>Das Formulieren eines kohärenten Textes in der erwünschten Form erfordert viel Zeit.</p> <p>Eine umfassende Werkbetrachtung ist als Analyse wichtig, muss jedoch nicht so veröffentlicht werden: Beim Abrufen von Inhalten vor dem Werk ist ein journalistischer Text mit geschickter Titelsezung, einem einleitenden Leadtext und der Überleitung von wesentlichen Merkmalen zum Kontext attraktiver.</p> <p>Für die Erstellung eines Wikipedia-Artikels muss besonders Wert auf Sachlichkeit gelegt werden, Redundanzen sollen vermieden werden, und schliesslich braucht es korrekte Quellenangaben.</p> <p>Diese Phase braucht viel Geduld, Sorgfalt und entsprechend Zeit.</p>
<p>Die Texte sollen vor der Veröffentlichung vereinheitlicht werden, Links zu weiterführenden Informationen wie Wikipedia-Artikeln gesetzt werden.</p>	<p>Eine formale Vereinheitlichung der Texte macht Sinn, ebenfalls eine möglichst professionelle Textredaktion.</p> <p>Mit geschickten Verlinkungen kann zusätzliches Wissen verknüpft werden.</p>
<p>Die Texte werden auf der gewählten Plattform veröffentlicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie werden die Seiten erreicht? Gibt es eine Einführung?</li> <li>• Von den einzelnen Seiten kann je ein QR-Code generiert werden.</li> <li>• Die Beschriftung mit QR-Code kann erstellt und produziert werden.</li> </ul>	<p>Damit wird das Erreichte nachhaltig sichtbar gemacht.</p> <p>Vor der Herstellung der Schilder ist eine sorgfältige Überprüfung der Webstruktur angebracht, auch Gedanken zur Nachhaltigkeit: Wie wird sichergestellt, dass die QR-Codes in einigen Jahren noch existieren, die Links der Online-Artikel noch gepflegt werden?</p>
<p>Projektabschluss mit einer Feier</p>	<p>Eine Veranstaltung würdigt das Erreichte und bietet Gelegenheit, allen Beteiligten zu danken.</p>